

Fernwärme wird teurer

Hunderttausende Haushalte sind betroffen

VON ULRICH PAUL

Rund 615 000 Berliner Haushalte, die ihre Wohnungen mit Fernwärme beheizen, müssen sich auf steigende Kosten einstellen. Der Energieversorger Vattenfall teilte am Freitag mit, dass er zum 1. April dieses Jahres die Preise für Fernwärme erhöht. Unternehmenssprecherin Barbara Meifert sagte, die zusätzlichen Kosten würden sich für eine durchschnittlich große Wohnung mit 65 Quadratmetern und einem Jahresverbrauch von 8 000 Kilowattstunden auf 80 Cent pro Monat belaufen. Dies entspreche einer Erhöhung um 1,8 Prozent.

Grund für die Anhebung seien die gestiegenen Kosten für Kohle und Erdgas. Die Fernwärmepreise seien an den Preisindex für Brennstoffe des Statistischen Bundes-

amtes gebunden, so Meifert. Bei den Verbrauchern werde sich der höhere Preis erst vom kommenden Jahr an mit den neuen Betriebskostenabrechnungen bemerkbar machen. Etwa jeder dritte Berliner Haushalt wird zurzeit mit Fernwärme versorgt. Fernwärme wird in Berlin in zehn Heizkraftwerken gewonnen, in denen gleichzeitig Strom produziert wird. Hinzu kommen weitere Heizwerke.

Der Verband Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen (BBU) bedauerte die Erhöhung. BBU-Vorstandschef Ludwig Burkardt sagte: „Gerade einkommensschwächere Haushalte in Sozialwohnungen werden dadurch weiter belastet.“ Es sei aber anzuerkennen, dass die Preiserhöhung nicht so hoch ausfalle wie bei anderen Heizenergieträgern.

Preise steigen ungebremst – Heizen in Berlin teurer

Inflationsrate bundesweit über
drei Prozent. Schuld sind vor allem
Kraftstoffe und Lebensmittel

■ Von Gilbert Schomaker

Berlin – Die Berliner und Brandenburger müssen sich auf deutlich steigende Preise fürs Heizen, Wohnen, Essen und das Fahren mit öffentlichen Verkehrsmitteln einstellen. Der Energiekonzern Vattenfall kündigte gestern an, die Preise für Fernwärme in Berlin schon zum 1. April um 1,8 Prozent anzuheben. Für eine Durchschnittswohnung von 65 Quadratmetern mit einem Verbrauch von 8000 Kilowattstunden pro Jahr bedeutet dies laut Vattenfall damit Heizmehrkosten von 9,60 Euro. Von dem Preisanstieg sind rund 615 000 Berliner Haushalte betroffen.

Ab Dienstag müssen die Pendler, die mit dem öffentlichen Nahverkehr unterwegs sind, außerdem mehr für die Fahrkarten zahlen (siehe Info-Kasten). Und Mieter müssen sich nach Angaben des Verbandes Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen (BBU) auf höhere Nebenkosten einstellen. Die Betriebskosten steigen im Durchschnitt von 2,10 Euro pro Quadratmeter und Monat in 2006 auf 2,24 Euro für das vergangene Jahr. Die Steigerung ergibt sich aus höheren Energiekosten und gestiegenen Ausgaben für Wasser und Abwasser sowie für die Grundsteuer, die die Wohnungsbauunternehmen zahlen müssen. Die Mitgliedsunternehmen des BBU verwalten rund 680 000 Wohnungen.

Unterdessen ist die Inflation

Neue Fahrpreise

Vier-Fahrten-Karte Ab Dienstag gelten neue Fahrpreise im öffentlichen Nahverkehr in Berlin. Die Kurzstrecke im innerstädtischen Bereich AB kostet dann 1,30 Euro (plus 10 Cent), der Einzelfahrschein AB kostet unverändert 2,10 Euro. Neu ist die Vier-Fahrten-Karte für 8 Euro. Die Monatskarte kostet ab 1. April im AB-Bereich 72 Euro (plus 2 Euro). Das Jahresabo steigt um 20 Euro auf 670 Euro. sco

in Deutschland im März mit 3,1 Prozent erstmals in diesem Jahr über die Drei-Prozent-Marke gestiegen, teilte das Statistische Bundesamt gestern mit. In Brandenburg stiegen laut Statistischem Landesamt die Verbraucherpreise für den Monat März im Vergleich zum Vorjahresmonat um drei Prozent. Die Preissteigerungen für Berlin werden nächste Woche bekannt gegeben. Laut einer Sprecherin des Landesamtes für Statistik wird sich die Inflationsrate auf ähnlich hohem Niveau bewegen. Laut Behörde waren steigende Mineralölpreise und höhere Preise für Nahrungsmittel verantwortlich für den Kostenanstieg. Die Preise für Kraftstoffe stiegen im Vergleich zum Vorjahr um 9,8 Prozent. Molkereiprodukte und Eier wurden um 28,3 Prozent teurer, die Preise für Obst stiegen um 12,5 Prozent.

28. März 2008, 18:49 Uhr

VON GILBERT SCHOMAKER

LEBENSHALTUNGSKOSTEN

Preise steigen in der Region ungebremst

Die Berliner und Brandenburger müssen sich ab April auf höhere Kosten fürs Heizen, Wohnen, Essen und für das Fahren mit öffentlichen Verkehrsmitteln einstellen. Die Entwicklung der Löhne und Gehälter kann allerdings mit diesen Preissteigerungen nicht mithalten.



Die Kosten für die Heizung steigen. Denn Vattenfall erhöht die Preise für Fernwärme

Foto: DDP

Der Energiekonzern Vattenfall kündigte am Freitag an, die Preise für Fernwärme in Berlin schon zum 1. April um 1,8 Prozent anzuheben. Für eine Durchschnittswohnung von 65 Quadratmetern mit einem Verbrauch von 8000 Kilowattstunden pro Jahr bedeutet dies laut Vattenfall Mehrkosten für die Heizung von 9,60 Euro. Von dem Preisanstieg sind rund 615.000 Haushalte betroffen.

Vattenfall hat die steigenden Fernwärmepreise mit höheren Kosten für den Kauf von Steinkohle und Erdgas begründet. Der Anstieg ist nach Angaben von Barbara Meifert, Sprecherin von Vattenfall, deswegen moderat, weil es sich dabei um einen Durchschnittspreis handelt. Die Höhe der Fernwärmepreise orientiert sich an den Preisindizes für Energie, die das Statistische Bundesamt ermittelt. Zuletzt hatte die Gasag die Preise für Erdgas in Berlin zum 1. Januar um 7,5 Prozent erhöht.

Mieter müssen sich nach Angaben des Verbandes Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen (BBU) generell auf höhere Nebenkosten einstellen. Die Betriebskosten steigen im Durchschnitt von 2,10 Euro pro Quadratmeter und Monat in 2006 auf 2,24 Euro für das vergangene Jahr. Die Steigerung ergibt sich aus höheren Energiekosten und gestiegenen Ausgaben für Wasser und Abwasser sowie für die Grundsteuer, die die Wohnungsbauunternehmen zahlen müssen. Die Mitgliedsunternehmen des BBU verwalten rund 680.000 Wohnungen.

Ab Dienstag zahlen die Pendler, die mit dem öffentlichen Nahverkehr unterwegs sind, außerdem mehr für die Fahrkarten. Die Kurzstrecke im innerstädtischen Bereich AB kostet dann 1,30 Euro (plus 10 Cent), der Einzelfahrschein AB kostet unverändert 2,10 Euro. Neu ist die Vier-Fahrten-Karte für 8 Euro. Die Monatskarte kostet ab 1. April im AB-Bereich 72 Euro (plus 2 Euro). Das Jahresabo steigt um 20 Euro auf 670 Euro.

Die Berliner müssen aber auch noch mit anderen Preissteigerungen rechnen. So erhöhten sich die Kaffeepreise seit Jahresbeginn deutlich. Während 500 Gramm Röstkaffee im vergangenen Jahr durchschnittlich 3,76 Euro kostete, stieg

der Preis pro Pfund auf 3,92 Euro im Durchschnitt. Weitere Erhöhungen schloss der Kaffeeverband für dieses Jahr nicht aus.

Inflation in Deutschland erstmals in diesem Jahr über die Drei-Prozent-Marke

Teure Rohstoffe lassen auch in anderen Branchen die Preise klettern. So werden Tiefkühl- und Fertiggerichte in den kommenden Monaten deutlich teurer. Die Frosta AG, einer der führenden Hersteller von Tiefkühlkost, will beim Lebensmittelhandel Preiserhöhungen von durchschnittlich acht Prozent für ihre Produkte durchsetzen, teilte das Unternehmen am Freitag mit. Ursache seien drastische Kostensteigerungen bis zu 50 Prozent für nahezu alle Rohstoffe, etwa für Weizen, Molkereiprodukte, Gemüse, Fleisch und Fisch.

Die Inflation in Deutschland ist im März mit 3,1 Prozent erstmals in diesem Jahr über die Drei-Prozent-Marke gestiegen, teilte das Statistische Bundesamt mit. In Brandenburg stiegen laut Statistischem Landesamt die Verbraucherpreise für den Monat März im Vergleich zum Vorjahresmonat um drei Prozent. Die Preissteigerungen für Berlin werden kommende Woche bekannt gegeben. Laut einer Sprecherin des Landesamtes für Statistik wird sich die Inflationsrate in der Hauptstadt auf ähnlich hohem Niveau bewegen. Nach Angaben der Behörde waren steigende Mineralölpreise und höhere Preise für Nahrungsmittel ursächlich für den Kostenanstieg. Die Preise für Kraftstoffe stiegen im Vergleich zum Vorjahr um 9,8 Prozent. Molkereiprodukte und Eier wurden mit 28,3 Prozent teurer, die Preise für Obst stiegen im Durchschnitt um 12,5 Prozent.

Entwicklung der Preise und der Löhne gehen auseinander

Die Entwicklung der Löhne in der Region Berlin-Brandenburg hielt nach Angaben des Statistischen Landesamtes nicht mit der Entwicklung der Preise mit. Ein Vergleich der Jahre 2000 bis 2007 ergab, dass die Verbraucherpreise deutlich schneller stiegen als die Bruttolöhne und -gehälter, und zwar in Berlin um etwas mehr als sechs, in Brandenburg um fast sieben Prozent.

Konkret stiegen die Berliner Bruttolöhne und -gehälter durchschnittlich in den vergangenen sieben Jahren um 4,2 Prozent, die Verbrauchspreise hingegen um 10,7 Prozent. De facto hatten also die Arbeitnehmer am Monatsende weniger Geld in der Tasche. Für Deutschland fiel der Unterschied mit 4,6 Prozent nicht ganz so gravierend aus.

Anzeige



AUGENLASERBEHANDLUNG

Klar sehen ohne Brille oder Kontaktlinsen: CARE Vision kann Ihnen den Traum erfüllen

[Mehr Informationen »](#)

Anzeige



Der Holzmarkt boomt!

Top-Investment: Bis 12% Profit p.a. mit ökologischen Tropenholz-Plantagen!



American Express Gold

American Express Gold Card: Eine der exklusivsten Kreditkarten jetzt beitragsfrei im 1. Jahr!



Prokon Genussrechte!

Bis zu 10% Zinsen p.a. Investieren Sie mit dem Marktführer PROKON in Erneuerbare Energien.